

90 ARBEITSPLÄTZE VERLOREN Endgültiges „Aus“ für Voitsberg III

Kein Dampf entweicht mehr dem Schornstein und Kühlturm des Dampfkraftwerkes Voitsberg III. Die letzten Kohlen des Lagerplatzes wurden verbraucht. Das Kraftwerk wird vorerst konserviert. Um eine Antwort auf die Frage, was dann passiert, drücken sich die verantwortlichen Herren.



Das Dampfkraftwerk Voitsberg III steht vor dem Ende. Obwohl laut Vertrag in Voitsberg noch bis 2008 Strom produziert werden soll, ist schon jetzt Schluss. Gleichzeitig drängt man auf die 380-kV-Leitung durch die Steiermark, um die Stromversorgung sicher stellen zu können.

Die meisten Menschen im Bezirk Voitsberg greifen sich verwundert auf den Kopf über diese Entscheidung. Denn jedermann hier weiß über die noch vorhandenen Kohlen im weststeirischen Kohlerevier

und über die weit reichende Restlebensdauer des Kraftwerkes Bescheid. Auch unter Berücksichtigung steigender Energiepreise ist die Außerbetriebnahme des Kraftwerkes fragwürdig. Ein auf Basis heimischer Rohstoffe betriebenes Kraftwerk wird zu Gunsten von importiertem Erdgas und ausländischen Stromlieferungen außer Betrieb gesetzt.

Die aufgeschobene Fusion von OMV und Verbundgesellschaft wird weiterem Privatkapital Tür und Tor öffnen, das Staatseigentum weiter zurückgedrängt. Einiges ist ja schon in arabischer, französischer, deutscher Hand. Dass durch diese geplante Fusion der Gas- oder Strompreis für den Endverbraucher günstiger werden würde, ist, wie bei der seinerzeit großartig angekündigten Strompreissenkung, nicht zu erwarten.

Zu leiden haben jedenfalls wie immer die noch etwa 90 Mitarbeiter. Egal, ob sie ein Angebot des „Sozial“-Planes annehmen oder sich auf einen weit entfernten Ersatzarbeitsplatz schicken lassen.

RHEUMASTATION KÖFLACH IN GEFAHR! Unsere Gesundheit ist nicht wirtschaftlich?

Seit der Zusammenlegung der Bergarbeiterversicherung mit der Versicherungsanstalt für Eisenbahnen folgt eine schlechte Nachricht der anderen.

Zunächst wurde für Versicherte, die früher der Bergarbeiterversicherung zugehörten, der Selbstbehalt für Arztbesuche von 0 über 5 auf 14 % angehoben.

Nun meinen die abgehoben in Wien sitzenden Chefs der Krankenversicherung,

die seit 1958 bestehende Köflacher Rheumastation sei nicht mehr wirtschaftlich!

Die Rheumastation ist so gut wie ausgebucht, die Menschen brauchen ganz offensichtlich diese Einrichtung zur Herstellung und Erhaltung ihrer Gesundheit. Die

Betrachtung der Gesundheit unter rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten ist abzulehnen und ist verabscheuenswürdig. Mehr als 70.000 Behandlungen im Jahr wecken natürlich die Begehrlichkeit privater Betreiber. Da müsste sich doch allerhand verdienen lassen. Die Mehrkosten privater Behandlungen hätten ohnehin die Patienten zu bezahlen.

EHE GEPLATZT Verbund und OMV bleiben getrennt

Die Elefantenhochzeit am Energiesektor ist geplatzt. Die Landeshauptleute stemmten sich gegen Privatisierung eines OMV/Verbund-Energieriesen.

Als hätte er tief in eine Zitrone gebissen, schaute Wirtschaftsminister Martin Bartenstein drein, als er verkündete, dass zumindest in dieser Regierungsperiode nichts aus der Hochzeit von OMV und Verbund wird. Nachdem die Landeshauptleute der Ehe nur zustimmten, wenn der Staat 51 Prozent der Aktien hält – was quasi einer kleinen Verstaatlichung der OMV entspricht – warfen Bartenstein und Finanzminister Grasser entnervt das Handtuch. Die drohende Privatisierung von Strom und Wasser ist damit vorerst abgewendet.

Dieses Ergebnis bestätigt, dass die große Mehrheit der Österreicher genug hat von der hemmungslosen Privatisierung. Die KPÖ lehnt jede Privatisierung der Energieversorgung ab. Mit der Daseinsvorsorge der Bevölkerung darf man nicht spielen. Die KPÖ stemmt sich dagegen, dass die Versorgung mit elementaren Gütern wie Wasser und Energie in den Händen der Konzerne liegt.



OMV bleibt weiter „Single“.